

Gemeinwesenarbeit. Eine Grundlegung. Von J. Jaak Boulet und anderen. ajz-Verlag. Bielefeld 2019, 366 S., EUR 9,24 *DZI-E-2136*

Die insbesondere in der Rezeption in den 1950er- und 1960er-Jahren zunächst als „dritte Methode der Sozialarbeit“ etablierte Gemeinwesenarbeit (GWA) gilt heute als eigenes Handlungsfeld. Die GWA soll die Handlungsfähigkeit von Menschen in benachteiligten oder auch neu entstehenden Quartieren erhöhen, um gemeinsam mit ihnen auf eine Verbesserung ihrer Lebenssituation hinzuwirken. Mit dem Anliegen, einen Rückblick auf vormalige Impulse zu ermöglichen, wurde dieses zuerst im Jahr 1980 erschienene Buch in unveränderter Form neu aufgelegt. Nach einigen einleitenden Anmerkungen folgt zunächst eine detaillierte Darstellung der Geschichte der GWA in den USA, England, den Niederlanden, der damals sogenannten Dritten Welt und in beiden Teilen Deutschlands. Im Anschluss wird der seinerzeit aktuelle Stand der Gemeinwesenarbeit beschrieben, um dann die gesellschaftliche Funktion der Sozialen Arbeit zu analysieren und in kritischer Weise auf deren Methoden einzugehen. Mit Blick auf theoretische Aspekte werden philosophische, sozialwissenschaftliche und wissenschaftstheoretische Perspektiven aufgezeigt. Weitergehende Reflexionen gelten dem Entwurf eines Referenzrahmens für die Entwicklung von Strategien in den Kontexten alltagsweltlicher, institutioneller und politisch-ökonomischer Wirkungszusammenhänge. Die Autoren begründen abschließend einen eigenen Ansatz entlang einer Einordnung der GWA als Arbeitsprinzip mit gesellschaftstheoretischer, handlungstheoretischer und operativer beziehungsweise pragmatischer Dimension.

Eine Hand wäscht die andere? Lobbyismus in der Jugendsozialarbeit als innovative Form partizipationsorientierter Kommunikation. Von Wolf-Rüdiger Dähnrich. Waxmann Verlag. Münster 2019, 212 S., EUR 29,90 *DZI-E-2137*

Der häufig negativ konnotierte Terminus „Lobbyismus“ bezeichnet eine Form der Interessenvertretung, bei der bestimmte Gruppen vor allem durch die Pflege persönlicher Beziehungen auf informellem Wege versuchen, auf Prozesse der Entscheidungsfindung in Politik, Wirtschaft oder Justiz einzuwirken. Um positive Aspekte dieser versuchten Einflussnahme zu untersuchen, geht dieses auf der Dissertation des Autors basierende Buch der Frage nach, inwiefern der Soziallobbyismus in der Jugendsozialarbeit durch eine ethisch vertretbare Professionalisierung zu einer partizipationsorientierten Form von Kommunikation des Sozialmanagements und dessen Mitarbeiter-schaft zugunsten der Klientel entwickelt werden kann. Zu Beginn beschreibt der Autor theoretische und praktische Aspekte der Sozialen Arbeit, wobei insbesondere auf die Jugendsozialarbeit, deren Management und das Handlungsfeld der Jugendmigrationsarbeit eingegangen wird. Anhand von Experteninterviews mit einer Sozialmanagerin und neun Sozialmanagern in der Jugendar-

beit werden im Folgenden die kommunikativen Dimensionen des Sozialmanagements, der Jugendsozialarbeit und des Soziallobbyismus in Deutschland und Österreich in den Blick genommen, um auf dieser Grundlage Schlussfolgerungen für deren zukünftige Gestaltung zu ziehen. Empfehlenswert sei es, das Thema des Soziallobbyismus und dessen Anwendbarkeit in der Sozialen Arbeit in der akademischen Ausbildung für diese Profession curricular zu verankern.

Louis Lowy. Sozialarbeit unter extremen Bedingungen. Lehren aus dem Holocaust. Von Lorrie Greenhouse Gardella. Lambertus Verlag. Freiburg im Breisgau 2019, 222 S., EUR 26,– *DZI-E-2138*

Der Social Groupworker Louis Lowy (1920-1991) unterrichtete im Zeitraum 1964 bis 1984 soziale Gruppenarbeit, Supervision und Erwachsenenbildung in Deutschland. Die nun vorgelegte Biografie erzählt die Lebensgeschichte dieses auch als Sozialwissenschaftler bekannten Lehrers jüdischer Herkunft, der sein Überleben des Holocausts als Beginn seiner Karriere betrachtete. Empirisch stützt sich die Autorin auf einige Interviews mit Louis Lowy, seiner Ehefrau Ditta Jedlinsky und anderen Zeitzeugen sowie auf eine Reihe veröffentlichter und unveröffentlichter Schriften Lowys. Im Einzelnen rekonstruiert werden zunächst seine Kindheit und Jugend und sein Aufenthalt im Konzentrationslager Theresienstadt, wo er sich um verwaiste Jugendliche kümmerte und jüdische Kinder illegal unterrichtete. Im Weiteren folgen eine Dokumentation seiner Zeit im Vernichtungslager Auschwitz und ein Bericht über sein an die Befreiung durch die sowjetische Armee anschließendes Vagabundieren in Osteuropa. Auch der Beziehung zu seiner Frau, seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Jüdischen Komitees im Displaced-Persons-Lager Deggendorf und seinem Werdegang als Sozialarbeiter gilt das Interesse. Eine resümierende Betrachtung seines Lebenswerkes wird durch Schlussfolgerungen für die Flüchtlings- und Migrationsarbeit und durch einen Epilog zur Forschung über die Emigration von Fachkräften der Sozialen Arbeit ergänzt.

Sozialdienste entwickeln. Ein Handbuch für Gute Arbeit. Von Nadine Näpflli Keller und anderen. interact Verlag. Luzern 2018, 206 S., EUR 43,– *DZI-E-2139*

Die in diesem Buch thematisierten Sozialdienste in der Schweiz sind Organisationen, die gemäß kantonalem Sozialhilfegesetz für den Aufgabenbereich der aus materiellen Leistungen für bedürftige Menschen und persönlichen Beratungsleistungen zusammengesetzten Sozialhilfe zuständig sind. Für eine Untersuchung der Qualität in diesem Kontext fand an der Hochschule Luzern von Januar 2015 bis November 2016 ein Praxisforum statt, an dem 22 Fachkräfte von Sozialdiensten aus zehn Kantonen der Deutschschweiz teilnahmen. In den Blick genommen wurden die Perspektiven von Leitungsverantwortlichen, Mitarbeitenden, Klientinnen und Klienten sowie Verwaltung und Politik. Dieses Handbuch dokumen-

tiert die Ergebnisse in Bezug auf die Handlungsfelder der Organisation, die Fachlichkeit und die Legitimation, wobei auch die Gestaltung der Arbeitssituation von Sozialarbeitenden der Sozialdienste Berücksichtigung findet. In den Ausführungen zu diesen vier Bereichen werden jeweils die wichtigsten Modelle und Konzepte sowie die Praxis von kleinen und mittelgroßen Sozialdiensten beleuchtet, um auf dieser Grundlage Leitsätze für die Gestaltung guter Arbeit zu präsentieren. Fachkräfte finden hier vielfältige Anregungen zur Reflexion ihres Handelns. Eine kommentierte Literaturliste erleichtert die Vertiefung der Inhalte.

STARK: Skills-Training zur Affektregulation – ein kultursensibler Ansatz. Therapiemanual für Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund. Von Theresa Koch und Alexandra Liedl. Schattauer Verlag. Stuttgart 2019, 152 S., EUR 29,99 *DZI-E-2140*

Aufgrund der häufig traumatisierenden Erlebnisse in ihren Herkunftsländern und auf der Flucht sowie der im Exil vorgefundenen Lebensbedingungen haben viele Menschen mit Migrationshintergrund einen erhöhten Bedarf an psychotherapeutischer Begleitung. Ein auf die besonderen Bedürfnisse von Geflüchteten mit psychischen Belastungen abgestimmter psychotherapeutischer Ansatz ist das im Behandlungszentrum Refugio in München entwickelte Gruppentherapieprogramm „Skills-Training der Affektregulation – ein kultursensibler Ansatz: STARK“, das zur Behebung unterschiedlicher Störungen eingesetzt werden kann. Das Handbuch führt zunächst in die theoretischen Grundlagen ein und beschreibt dann den Ablauf der Therapiesitzungen, deren Inhalte und Schwerpunkte sowie einige Besonderheiten, die bei der Umsetzung des Konzepts zu beachten sind. Im Anschluss an eine Darstellung formaler und inhaltlicher therapeutischer Voraussetzungen folgen detaillierte Anleitungen für 15 Therapiesitzungen. Diese sind in vier Module unterteilt, in deren Rahmen die emotionale Wahrnehmung, spezifische Emotionsregulationsstrategien und der Umgang mit Ärger, Aggression, Traurigkeit und Angst trainiert werden können. Der Anhang bietet Hinweise zu Entspannungsübungen und zu gruppendynamischen Spielen. Hilfreiche Arbeitsmaterialien stehen auf der Internetseite <https://www.klett-cotta.de/suche?vt=STARK> zum Download bereit.

Sozialarbeit mit Krebskranken. Geschichte und Bedeutung in Deutschland seit 1900. Von Peter Reinicke. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2019, 357 S., EUR 49,95 *DZI-E-2141*

Die zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstandene Sozialarbeit mit von Krebs betroffenen Menschen befasst sich vor allem mit den körperlichen, psychischen und psychosozialen Begleiterscheinungen und Folgen von Tumorerkrankungen, die in klinischen und ambulanten Kontexten sichtbar werden. Das Buch dokumentiert die historische Entwicklung dieses Tätigkeitsfeldes im Zeitraum

zwischen 1900 und 2008. Nachgezeichnet werden zunächst die Anfänge der Krankenhausfürsorge und der Sozialen Arbeit im Allgemeinen. Daran anknüpfend folgen Tätigkeitsporträts des Vereins „Soziale Krankenhausfürsorge der Berliner Universitätskliniken e.V.“ und des im Jahr 1926 gegründeten Berufsverbandes der Krankenhaussozialarbeit „Deutsche Vereinigung für den Fürsorgedienst im Krankenhaus“, bevor im Folgenden auf die Krebsbekämpfung und die Krebsfürsorge während des Nationalsozialismus, in einzelnen Bundesländern der Bundesrepublik nach 1945 und in der DDR eingegangen wird. Weitere Betrachtungen gelten der Gesetzeslage der 1970er- und 1980er-Jahre zur Sozialarbeit im Krankenhaus, der Kommunikation mit den Erkrankten, der Fortbildung zur Krankenhausfürsorge und der Bezeichnung der Fürsorgestellten. Die Darstellung wird durch Ausführungen zur Selbsthilfe, zum Engagement Mildred Scheels, der an Krebs verstorbenen ersten Gattin des früheren Bundespräsidenten Walter Scheel, und zum Nationalen Krebsplan 2008 der Bundesregierung vervollständigt. Das Buch bietet einen umfassenden und detaillierten Überblick über die Geschichte der Sozialen Arbeit mit Krebspatientinnen und -patienten in Deutschland.

Postmigrantische Visionen. Erfahrungen – Ideen – Reflexionen. Hrsg. Marc Hill und Erol Yildiz. transcript Verlag. Bielefeld 2018, 253 S., EUR 19,99 *DZI-E-2142*

Mit seiner Bezugnahme auf eine durch die Einwanderung geprägte Gesellschaft verweist der Begriff „postmigrantisch“ auf die in diesem Kontext entstehenden politischen, kulturellen und sozialen Veränderungen, wobei Migration nicht als abgeschlossener Prozess, sondern als kontinuierlicher Teil der sozialen Realität betrachtet wird. Dieser interdisziplinär angelegte Sammelband untersucht historische Entwicklungen und gesellschaftliche Zusammenhänge und entwickelt hieraus eine besondere Perspektive auf die Phänomene von Migrationsbewegungen. Zu Beginn stehen theoretische Reflexionen wie beispielsweise zur Aushandlung von Gleichheit, zur zeitlichen Verortung der „Post-Migration“, zum methodologischen Nationalismus und zur urbanen Diversität. Im Weiteren folgen Aufsätze zu einem Ausstellungsprojekt im Tiroler Volkskunstmuseum und zu den interethnischen Freundschaftsbeziehungen der zweiten Generation, um anschließend zwei Porträts von aus der Türkei und aus Kroatien nach Österreich immigrierten Frauen vorzustellen. Mit Blick auf künstlerische Perspektiven wird auch die filmische und theatrale Auseinandersetzung mit dem Thema beleuchtet. Außerdem finden sich hier ein Kommentar des Schriftstellers Wladimir Kaminer zur fahrradgestützten Fluchtbewegung nach Finnland, Texte zur Architektur in der Türkei und zum zeitgenössischen Tanz sowie Auszüge aus dem mittlerweile auch als Buch erschienenen Blog migrantenstadt. Die Darstellung schließt mit einem Artikel zu dem Kooperationsprojekt „Solo für Viele“ beziehungsweise einem Spaziergang mit Audioguide durch

die Innsbrucker Alt- und Innenstadt. So gibt das Buch vielfältige Impulse für den Diskurs über die Idee des postmigrantischen Zusammenlebens in einem Einwanderungsland.

Das NGO-Spiel. Zur ambivalenten Rolle von Hilfsorganisationen in Postkonfliktländern. Von Patrice C. McMahon. Verlag Hamburger Edition. Hamburg 2019, 309 S., EUR 35,- *DZI-E-2143*

Als weltweit agierende, nicht staatliche Organisationen widmen sich Nichtregierungsorganisationen (NGO) Zielen wie beispielsweise zur Durchsetzung der Menschenrechte, der Friedenssicherung, medizinischer Hilfen und des Umweltschutzes. Dieses Buch beleuchtet die Tätigkeit der NGO in sogenannten „Postkonfliktländern“ beziehungsweise Ländern nach politischen oder militärischen Krisensituationen kritisch, wobei der Schwerpunkt auf dem Einsatz von NGO in der Balkanregion in den 1990er-Jahren liegt. Nach einem Rückblick auf die Wege der Friedenskonsolidierung nach dem Ende des Kalten Krieges und auf die dahingehende Funktion der NGO beschäftigt sich die Autorin mit der Frage, wie sich NGO im Zuge ihrer zahlenmäßigen Vermehrung verändert haben und wie sich ihr Engagement in Postkonfliktländern heute von dem in der Vergangenheit unterscheidet. Auf der empirischen Grundlage von mehr als 100 Interviews mit bosnischen Expertinnen und Experten aus Politik, Wissenschaft und NGO und mit einigen Helferinnen und Helfern vor Ort untersucht der Autor die Wirkungen der internationalen Anstrengungen und moniert, dass die Versprechen der NGO, in lokale Initiativen zu investieren und die Zivilgesellschaft in Bosnien und dem Kosovo wieder aufzubauen, nicht eingelöst worden seien. Abschließend folgt eine Bestandsaufnahme der Friedensarbeit in einer Reihe weiterer Länder wie unter anderem Afghanistan, Syrien, Libyen und dem Irak, ergänzt durch Anmerkungen zu einigen Problemen, die das Handeln der NGO erschweren.

Soziale Arbeit im Sozialraum. Stadtsoziologische Zugänge. Von Heike Herrmann. Kohlhammer Verlag. Stuttgart 2019, 214 S., EUR 29,- *DZI-E-2159*

Seit Anfang der 1990er-Jahre hat sich der Ansatz der Sozialraumorientierung in Deutschland durchgesetzt und es wurden vielerorts entsprechende Programme aufgelegt. Die Sozialraumorientierung zielt darauf ab, Lebenswelten und Hilfearrangements zu gestalten, die leistungsberechtigten Menschen helfen, auch in schwer zu bewältigenden Lebenssituationen zurechtzukommen. Das vorliegende Buch befasst sich mit den theoretischen und praktischen Aspekten der Sozialraumorientierung. Mit Bezug auf die Begrifflichkeiten „Raum“ und „Sozialraum“ beschreibt die Autorin zunächst die Geschichte der europäischen Stadt, die deutsche Wohnungspolitik vor und nach der Wiedervereinigung und die sozialen und administrativen Dimensionen des Sozialraums. Im Weiteren geht es um die historische Entwicklung und

die traditionellen Konzepte der Gemeinwesenarbeit (GWA), aus der die sozialraumorientierte Soziale Arbeit hervorging. Darüber hinaus beschreibt die Autorin die Neustrukturierung der kommunalen Verwaltungen seit Beginn der 1990er-Jahre und den Sozialraumbezug in der Kinder- und Jugendhilfe, wobei auch das in Neuseeland entwickelte Hilfeplanungsverfahren des Familienrats im Blickfeld steht. Angelehnt an die empirische Sozialforschung werden dann einige Möglichkeiten der quantitativen und der qualitativen Sozialraumanalyse aufgezeigt, bevor sich das Interesse auf die Praxis der GWA in den 2010er-Jahren richtet. Ein eigenes Kapitel beschäftigt sich mit Handlungsprinzipien der sozialraumorientierten Sozialen Arbeit wie beispielsweise der Ressourcenorientierung und dem Empowerment. Mit Ausführungen zum Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ und zur sozialraumorientierten Schulsozialarbeit und Flüchtlingssozialarbeit folgen abschließend einige Beispiele für die Umsetzung der thematisierten Herangehensweise in konkreten Arbeitsfeldern.

Konzepte, Erfahrungen und Perspektiven der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Facetten eines Heilberufs. Hrsg. Marion Schwarz und Albert Matthias Fink. Psychosozial-Verlag. Gießen 2019, 292 S., EUR 32,90 *DZI-E-2161*

Die seit dem Jahr 1999 geschützte Berufsbezeichnung „Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut/in“ steht für die therapeutische Hilfe für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende bis zum vollendeten 21. Lebensjahr. Expertinnen und Experten berichten in diesem Buch aus unterschiedlichen Verfahren und Berufsfeldern über ihre individuellen Werdegänge, ihr Selbstverständnis und ihre praktischen Erfahrungen. Nach einigen grundlegenden Anmerkungen zum Berufsbild folgen Erläuterungen zu den Kontexten der Jugendhilfe und der Erziehungsberatung, zur fachspezifischen Ausbildung und zu den durch die Approbation entstehenden beruflichen Möglichkeiten. Weitere Beiträge befassen sich mit neuen Störungen und Behandlungstechniken, mit Verfahren wie der systemischen, der integrativen und der sozialtherapeutisch orientierten Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie und mit der Bedeutung der Klientenbeziehung, der Passung, des Verstehens und der Resilienzperspektive für den therapeutischen Erfolg. Darüber hinaus werden unterschiedliche Settings wie das Krankenhaus, eine Kinderschutzberatungsstelle und eine psychotherapeutische Praxis vorgestellt, um abschließend die Arbeit mit transidenten Kindern und Jugendlichen und die trauma-bezogene Spiel- und Bindungstherapie in den Blick zu nehmen. Fachkräfte finden in diesem Band vielfältige Anregungen zur Reflexion und Gestaltung ihrer Tätigkeit.

Wissenschaftlich schreiben – gewusst wie! Tipps von Studierenden für Studierende. Hrsg. Esther Breuer und andere. Verlag wbv Media. Bielefeld 2019, 172 S., EUR 14,99 *DZI-E-2160*

Beim Verfassen einer Seminararbeit entstehen nicht selten Unsicherheiten in Bezug auf die für diese Textsorte geltenden inhaltlichen und formalen Kriterien. Als Unterstützung für den Prozess des akademischen Schreibens vermitteln versierte Studierende in diesem interaktiv angelegten Ratgeber konkrete Hilfestellungen für ihre Mitstudierenden. Nach Ausfüllen zweier Online-Fragebögen zum Schreibtyp und zum Schreibproblem werden die Leserinnen und Leser direkt zu einem oder mehreren eigens für die jeweiligen Herausforderungen konzipierten Kapiteln oder einer passenden Strategie geleitet. Entlang den Hauptphasen der Texterstellung erläutert das Buch die drei Schritte „Orientieren und Planen“, „Sammeln und Strukturieren“ sowie „Schreiben und Überarbeiten“. Die entsprechenden Kapitel enthalten jeweils mehrere Unterkapitel, denen eine Inhaltsübersicht in Stichwörtern vorangestellt ist, um das Auffinden der individuell benötigten Anleitungen zu erleichtern. Die im Zusammenhang mit den einzelnen Themen möglichen Probleme werden durch Schilderungen fiktiver Beratungsgespräche zwischen Rat suchenden Studierenden und beratenden Peers veranschaulicht. Im Anschluss an diese Fallbeispiele folgen eine Präsentation des relevanten Fachwissens sowie Tipps und eine in Form einer Checkliste komprimierte Zusammenfassung. Vervollständigt wird die Handreichung durch eine Skizzierung von 26 Methoden wie unter anderem dem Blitzexposé, dem Clustern, dem Mind-Mapping, dem Freewriting und dem Hausarbeitendiagramm, wobei neben einigen Formulierungstipps auch nützliche Lesetechniken und die Zitiersoftware vorgestellt werden. Insgesamt liegt hier ein gut strukturierter und gut verständlicher Leitfaden für das Anfertigen einer wissenschaftlichen Studienarbeit vor.

Grundkurs Berufsrecht für die Soziale Arbeit.

Von Markus Fischer und anderen. Ernst Reinhardt Verlag. München 2019, 180 S., EUR 24,99 *DZI-E-2197*
 Eine umfassende Kenntnis der berufsrechtlichen Vorgaben ist für die Ausübung der Profession der Sozialen Arbeit von grundlegender Bedeutung. Um Studierende und Fachkräfte mit dem nötigen Fachwissen auszustatten, eröffnet dieses Lehrbuch eine kompakte und gut verständliche Bestandsaufnahme der relevanten Bestimmungen. Mit Blick auf das Arbeitsrecht werden zunächst die Regelungen zur Aufnahme und Beendigung eines Arbeitsverhältnisses, zu den Rechten und Pflichten der Vertragspartner und zur zivilrechtlichen Haftung im Arbeitsverhältnis erläutert, wobei insbesondere auf die Haftung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gegenüber Arbeitgebern und Dritten sowie auf die Haftung bei einem Arbeitsunfall eingegangen wird. Im Übrigen geht es um die Schweigepflicht, um das strafprozessuale Zeugnisverweigerungsrecht und um die Aufsichtspflicht. Auch das Anerkennungs- und Versicherungsrecht, die Regelungen in Bezug auf den Rechtsschutz und die Vorschriften des Rechtsdienstleistungsgesetzes werden spezifiziert.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
 Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof. Mag. Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Stephan Dettmers (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Prof. Dr. Anusheh Rafi (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlimper (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stocksclaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 71 pro Jahr; Studierendenabonnement EUR 56; E-Abonnement EUR 40; E-Abonnement für Studierende EUR 30; Einzelheft EUR 7,50; Doppelheft EUR 11,80 (inkl. 7% USt. und Versandkosten)

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Alle wissenschaftlichen Beiträge werden im Rahmen von Double-Blind Peer Reviews begutachtet: www.dzi.de/dzi-institut/verlag/hinweise-fur-autoren/peer-review.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606